

# **Elektrizitäts-Control GmbH**

## **Presselunch**

**anlässlich der Informationsveranstaltung**

**„Neue Netztarife und  
Regulierungsprinzipien“**

**Wien, 5. April 2002**

# Elektrizitäts-Control GmbH

In dieser Pressemappe finden Sie:

Inhaltsverzeichnis

Die Gesprächspartner

Auswirkungen des Projektes Neue Netztarife auf die Stromkunden und die Elektrizitätswirtschaft

Wie schaut es mit den Tarifen in anderen Ländern aus?

Kevin Canty: „Stromnetze: Kartellrechtliche Missbrauchsaufsicht in Deutschland“

Mag. Thor Martin Neurauber: “Tariffs on transmission and distribution of electrical energy”

Professor Michael Pollitt: “Benchmarking in the Electricity Supply Industry in Great Britain”

## Weitere Informationen:

Elektrizitäts-Control GmbH  
Mag. Bettina Ometzberger  
Rudolfsplatz 13a  
1010 Wien  
Tel.: 24 7 24-202  
Fax: Fax: 24 7 24-900  
e-mail: [bettina.ometzberger@e-control.at](mailto:bettina.ometzberger@e-control.at)  
[www.e-control.at](http://www.e-control.at)

# Elektrizitäts-Control GmbH

Als Gesprächspartner stehen Ihnen zur Verfügung:

**Professor Michael Pollitt**  
University of Cambridge

**Mag. Thor Martin Neurauter**  
Norwegian Water Resources and Energy Directorate (NVE)

**Kevin Canty**  
Bundeskartellamt Deutschland

**DI Walter Boltz**  
Geschäftsführer Elektrizitäts-Control GmbH

**Mag. Stephan Peroutka**  
Leiter Betriebswirtschaft Elektrizitäts-Control GmbH

**Auswirkungen des Projektes Neue Netztarife auf die  
Stromkunden und die Elektrizitätswirtschaft**

**Festigung der bisher erreichten Verbesserungen**

**– Sinken die Netztarife in Österreich weiter? –**

**Versorgungssicherheit mittelfristig**

**gewährleistet**

Im Jänner dieses Jahres hat die E-Control das Projekt Neue Netztarife ins Leben gerufen. „Dieses Projekt soll einerseits die bisher erreichten Verbesserungen, die die Liberalisierung des Elektrizitätsmarktes für die Stromkunden gebracht hat, durch langfristige Weichenstellungen festigen und ausbauen sowie andererseits der Elektrizitätswirtschaft die nötige Planungssicherheit auf Basis fairer und transparenter Regelungen ermöglichen.“, erläutert der Geschäftsführer der Elektrizitäts-Control GmbH, DI Walter Boltz die Beweggründe für das Projekt.

## **Hochgesteckte Ziele zum Nutzen der Marktteilnehmer und Stromkunden**

Eines der wichtigsten Ziele des Projektes ist die Einfachheit und Transparenz, das heißt, die Kosten- und Tarifiermittlung muss transparent und möglichst einfach sein. Auch das Prinzip der Gleichbehandlung ist von großer Bedeutung, das heißt, die Tarifstruktur muss alle Marktteilnehmer in ganz Österreich annähernd gleich behandeln und wettbewerbsfreundlich sein. Regionale Standortnachteile für einzelne Wirtschaftszweige sollen vermieden werden. Den Netzbetreibern muss auch

ausreichende Planungssicherheit (z.B. für Investitionen und Eigenkapitalverzinsung) gegeben werden, zudem soll es zu einer verstärkten Nutzung von Synergien der Netzbetreiber kommen.

Ein weiteres Ziel ist es, volkswirtschaftlich erwünschte Effekte durch Anreizregulierung in Form weiterer Netztarifanpassungen zu realisieren. „Wir würden uns wünschen, dass das Projekt von den Marktteilnehmern auf breiter Basis diskutiert und mitgetragen wird.“, so Walter Boltz.

## **Auswirkungen auf die Systemnutzungstarife**

Die E-Control wurde von der E-Control Kommission beauftragt, die Systemnutzungstarife gemäß § 55 EIWOG in allen 16 österreichischen Netzbereichen zu prüfen. Diese Prüfungen haben mit Übergang der Zuständigkeit von BMWA auf die E-Control Kommission bereits mit Oktober 2001 begonnen und werden voraussichtlich Mitte 2002 abgeschlossen sein. Bereits vor dem 1. Oktober 2001 prüfte die E-Control im Auftrag des BMWA die Systemnutzungstarife in den Netzbereichen der Salzburg AG und der Steweag.

## **Netztarifprüfungen – Handeln wie am Basar?**

Im Zuge der Prüfungen werden Kostenstruktur und Tarifierung der Netzbetreiber detailliert untersucht und die Tarifkomponenten Netznutzungs-, Netzbereitstellungs-, Netzverlust- sowie Systemdienstleistungsentgelt zum Teil neu festgelegt. Weiters sollen die Erfahrungen der Netzbetreiber mit der bestehenden Kostenermittlungs- und Tarifstruktur im Zuge dieser Prüfungen erhoben werden und in das Projekt „Neue Netztarife“ einfließen.

„Die bisherigen Systemnutzungstarifprüfungen führten ausnahmslos zu spürbaren Senkungen der Netztarife.“, freut sich Walter Boltz. Die Senkungen sind durch folgende Faktoren ermöglicht worden:

- Genaue Überprüfung der Kostenzuordnungen zu Netz bzw. Nicht-Netz
- Genaue Analyse der Kundenberatungskosten nach ihrer Verursachung
- Zugrundelegung gestiegener Abgabemengen bei der Tarifierung
- Realisierte Kosteneinsparungen und Rationalisierungen durch die Netzbetreiber selbst.

## **Bereits sieben Netzbereiche geprüft**

Mit Stichtag 1.4.2002 konnten von der E-Control insgesamt bereits sieben Tarifverfahren abgeschlossen werden:

Inkrafttreten	Netzbetreiber	Senkung	Volumen
1.10.2001	Steweag	- 17 %	EUR 30 Mio
1.10.2001	Salzburg AG	- 5 %	EUR 10 Mio
1.1.2002	Grazer Stadtwerke	- 13 %	EUR 8 Mio
1.1.2002	Verbund-APG	- 7,5 %	EUR 10 Mio
1.1.2002	Steweag	- 2 %	EUR 3 Mio
1.4.2002	BEWAG	- 12 %	EUR 8 Mio
1.4.2002	Wienstrom	- 8,4 %	EUR 31 Mio

„Insgesamt konnten dadurch Netztarifsenkungen von rund EUR 100 Mio realisiert werden. Zum Großteil wurden diese Reduktionen der Netztarife an die Endkunden weitergegeben. Die Senkungen wirkten sich besonders stark auf der Netzebene 7, d.h. bei kleinen Abnehmern (Haushalte, Kleingewerbe, Landwirtschaft) aus.“, erläutert Walter Boltz weiter.

## **Weitere Senkungen für 2002 geplant**

Für alle weiteren Netzbereiche sowie für Steweag (inkl. Steg) sowie Salzburg AG, die ein weiteres Mal im Auftrag der Elektrizitäts-Control Kommission zu prüfen sind, sind

die Verfahren im Laufen und werden voraussichtlich Mitte des Jahres abgeschlossen sein. Mit weiteren Tarifierungen zum 1.5., 1.6. bzw. 1.7.2002 ist daher zu rechnen.

In Tarifbereichen, in denen mehrere Netzbetreiber zusammengefasst sind (z.B. Steiermark, Oberösterreich) müssen zwischen den Netzbetreibern sogenannte Ausgleichszahlungen durchgeführt werden. Die Bestimmung und Berechnung dieser Ausgleichszahlungen hat durch die Elektrizitäts-Control GmbH zu erfolgen und setzt voraus, dass alle größeren Netzbetreiber ihre Kosten- und Netzstrukturen offen legen müssen. Vorarbeiten zu diesen Erhebungen sind bereits im Gange und werden in die Tarifierung der Netzbereiche einfließen.

„Die E-Control hat zu Beginn der Liberalisierung angekündigt, die Netztarife österreichweit um etwa 8-12% zu senken. Für die nähere Zukunft ist davon auszugehen, dass diese angekündigte Reduktion innerhalb des 1. Jahres der Liberalisierung durch die vorgenommenen Systemnutzungstarifprüfungen auch erreicht wird.“, ist der Chef der E-Control überzeugt. „Dem Stromkonsumenten sollte dies neben den bisher realisierten Senkungen weitere Einsparungen in dreistelliger Mio EUR-Höhe bringen.“

## **Absicherung der erreichten Senkungen**

Das Projekt Neue Netztarife soll diese Netztarifsenkungen durch ein durchdachtes Anreizsystem absichern und so weitere Kostensenkungen ermöglichen. Zudem wird für die Netzbetreiber eine faire Grundlage für ihre Planung und ihre Investitionsentscheidung geschaffen, wobei Ineffizienzen schneller erkannt werden und korrigiert werden müssen als dies im bisherigen Tariffsystem der Fall war.

Ein weiterer Aspekt ist die Vereinfachung und transparentere Darstellung der Netztarifstruktur selbst, die mehr Wettbewerb und fairere Bedingungen für alle Marktteilnehmer bringt. Derzeit sind noch unlogische Tarifstrukturen und – höhen erkennbar, die aus der ersten Tarifierung des Jahres 1999 stammen. Die erforderliche Anpassung wurde bereits in den jetzigen Tarifprüfungsverfahren in Angriff genommen.

## **Das Projekt Neue Netztarife und Versorgungssicherheit**

Oftmals wird das Beispiel „Kalifornien“ für ein programmiertes Scheitern der Liberalisierung zitiert. „Die Versorgungssicherheit in Österreich ist mittelfristig auf jeden Fall gewährleistet.“, beruhigt Walter Boltz. „Denn bei sorgfältiger Vorbereitung und einem durchdachten Liberalisierungsmodell sind eher die gegenteiligen Entwicklungen zu beobachten, die Versorgungsqualität steigt.“ Die E-Control beobachtet im Projekt Versorgungssicherheit nicht nur laufend die Versorgungsqualität sondern analysiert zudem die Einflussfaktoren für die Versorgungssicherheit.

Wesentlich ist auch die internationale Zusammenarbeit, die eine erhöhte Versorgungssicherheit bei geringeren Kosten ermöglicht. Die Projekte Versorgungssicherheit und Neue Netztarife werden gemeinsam mit den betroffenen Unternehmen parallel vorangetrieben und beeinflussen einander in ihren Ergebnissen.

## **Zusammenfassung**

Zusammen mit dem Projekt „Versorgungssicherheit“ soll das Projekt „Neue Netztarife“ weitere faire Anpassungen der Netztarife in Österreich ermöglichen und in den nächsten Jahren zu weiteren Senkungen führen, ohne die in Österreich vorliegende Versorgungssicherheit zu beeinträchtigen. Das Projekt soll auf breiter Basis diskutiert und möglichst breit mitgetragen werden. Aus diesem Grund wurden die Netzbetreiber eingeladen, sich konstruktiv einzubringen. „Über den Fortschritt des Projektes wird die E-Control natürlich laufend berichten.“, so Walter Boltz.

## **Die Tarife in anderen Ländern – ein internationaler Vergleich**

Die Netztarife und die Energiepreise sind in Österreich seit der Strommarktliberalisierung vom 1. Oktober 2001 getrennt. Dies ist nicht in jedem europäischen Land der Fall. Deshalb sind europäische Preisvergleiche auch nicht einfach zu erstellen. Verglichen wird deshalb der gesamte Strompreis – Netzdienstleistungen und Elektrizität.

Die österreichischen Strompreise liegen im europäischen Vergleich in der oberen Hälfte. Das gilt für sowohl Haushaltskunden als auch für Gewerbekunden.

(Strompreise für Industriekunden sind leider nicht verfügbar). Für Haushaltskunden hat besonders Italien hohe Gesamtpreise, während Griechenland die niedrigsten Haushaltspreise hat. Die nordischen Länder haben generell niedrige Haushaltspreise, rechnet man allerdings die Steuern mit, hat z.B. Dänemark einen der höchsten Strompreise Europas. Die Haushaltstarife in Österreich liegen auf der gleichen Ebene wie jene in Frankreich, Luxemburg, Belgien und den Niederlanden – allerdings ohne Steuern.

Für mittelgroße Gewerbekunden haben Irland, Belgien und Deutschland die höchsten Strompreise, während die vier nordischen Länder die niedrigsten haben. Österreich liegt bei den Gewerbepreisen auf einer Ebene mit Italien, Portugal und den Niederlanden. Die Gewerbepreise in Österreich sind allerdings mehr als doppelt so hoch wie in den Ländern mit den niedrigsten Strompreisen.

Die Verteilung zwischen Kundengruppen und Kundengrößen ist in den verschiedenen Ländern unterschiedlich. Irland, z.B. hat sehr hohe Gewerbepreise aber niedrige Haushaltspreise. In einigen Länder – wie zum Beispiel Griechenland – werden die Strompreise vom Staat gestützt, was zu einer Verzerrung des europäischen Preisvergleiches führt.

Studien zeigen weiter, dass sowohl Haushalts- als auch Gewerbekunden von niedrigeren Strompreisen in den letzten Jahren profitiert haben. Seit 1998 haben immer mehr Länder den Elektrizitätsmarkt liberalisiert. Seit diesem Zeitpunkt sind auch, mit einige Ausnahmen, die Strompreise für Haushaltskunden, unabhängig von Verbrauchsmenge, reduziert geworden. Ein Normalkunde, definiert als ein Kunde mit

einem Jahresverbrauch von 3.500 kWh, hat in Italien eine Strompreisreduktion von 12% bekommen, in Spanien 9% und in Großbritannien 8%, und zwar im Zeitraum von 1.1.1998 bis 1.7.2001.

Auch Gewerbekunden haben von niedrigeren Strompreisen profitiert. Ein Kleinverbraucher, definiert als ein Gewerbekunde mit einem Jahresverbrauch von 50 MWh und einer Höchstabnahme von 50 kW, ist in Großbritannien in den Genuss einer Strompreisreduktion von 40% gekommen, in Österreich von 30% und in Italien von 27%. Wie viel davon niedrigere Netztarife ausmachen ist leider nicht bekannt.

Die Strompreisunterschiede in den europäischen Ländern werden in den letzten Jahren zunehmend geringer. Haben Hochpreisländer in den vergangenen Jahren Preisreduktionen gewährt, so haben dafür einige Niedrigpreisländer die Preise erhöht.

Quelle: Eurostat